

Nordkap 17.06. bis zum 24.6.2022

DER Törn schlechthin. Wir segeln zum Nordkap!

Wir starten zum längsten Tag des Jahres Mittsommernacht 21. Juni 2022

Tromsø - Kinnarodden (71° 08' 01" nördlicher Breite) auf der Nordkinnhalbinsel. Ein Törn für diejenigen, die etwas Außergewöhnliches erleben wollen und bereit sind auch einmal 3 Tage durchzusegeln, wenn es nötig ist. Eine Besonderheit dieses Törns, ist, dass wir zur Zeit der Sonnenwende unterwegs sind. Wir erleben also den längsten Tag des Jahres ohne untergehende Sonne auf See! Ein einmaliges Segel Erlebnis.

17.06. Ankunft (Kreuztal - Tromsø)

Die Anreise erfolgt mit dem Taxi von Kreuztal nach Frankfurt, von dort mit dem Flugzeug über Oslo nach Tromsø.



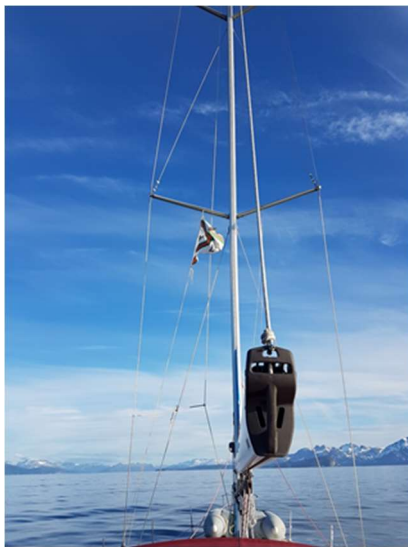
Durch eine spätere Anmeldung musste ein Crewmitglied nach Köln, weiter per Zug bis Frankfurt. Von dort mit dem Flieger über Bergen nach Tromsø. Vor Ort eine Fahrt mit dem Taxi bis zum Vercharterer, wo eine Bavaria 51 zur Belegung bereitsteht. Die Inspektion des Schiffes ergab bis auf Kleinigkeiten keine Beanstandung. Die Arctic Breeze ist sie bereit für den Törn. In der nicht untergehenden Sonne werden Wasser sowie die Lebensmittel für eine Woche gebunkert.



Das gemeinsame Abendessen bietet bei einem frischen Salat und einem Nudelgericht genug Raum zum Kennenlernen. Aber an diesem Abend ist der Fokus eher auf Schlaf als auf die glitzernde Wasserfläche inmitten des Fjordpanorama gerichtet.

18.06. Fahrt ins Blaue (Tromsø – Skervøy)

Am nächsten Morgen verläuft schon alles wie ein eingespieltes Team. Aufstehen, gleichmäßige Verteilung der zehn Segler auf die drei winzigen Badezimmer. Nach dem gemeinsamen Frühstück wird die heute zurückzulegende Route unter den strengen Augen des Skippers ausgearbeitet. Nach dem Abwaschen heißt es „Klarmachen zum Ablegen“. Der eng gesteckte Zeitplan, sowie das außergewöhnlich ruhige Wetter lässt die Fahrt unter Motor anlaufen. Schnell sind alle begeistert von dem grandiosen Bergpanorama um uns herum.



Dies wird unterbrochen von zwei Besuchen der Küstenwache. Mit einem kleinen, gelben Schnellboot sind sie auf der Suche des Funkenden auf Kanal 16. An den Anblick, der schneebedeckten Berge, die bis in Wasser zu versinken scheinen, kann man sich nicht sattsehen. Ein Schiff der Hurtigruten im Vordergrund, dass einem die Größe der Natur verdeutlicht. Langsam nähern wir uns der offenen See. Der Wellenschlag wird höher und zur Stabilisierung wird das Großsegel gerefft gesetzt. Die Landschaft mit den schneebedeckten Bergen, das Blau der See und der Wind und Seegang rauben einem den Atem. Ein Anflug von Seekrankheit macht sich allerdings unter einem Teil der Mannschaft breit. Hier hilft frische Luft und in die Ferne blicken. Gegen 18:15 erreichen wir den Hafen von Skervøy. Das Anlegemanöver ist noch ein wenig hektisch und unbeholfen, aber dank aller helfenden Händen liegt die Arctic Breeze sicher am Steg.

Das obligatorische Anlegebier (unter enormen Anstrengungen aus Deutschland importiert) wird mit einem Rum abgerundet. Eine Landcrew erkundet den Hafen und an Bord wird schnell ein das Essen zubereitet. Bei einem frischen Salat mit anschließendem Putenfilet mit Reis und Kokos wird der weitere Abend vorbereitet. Um 00:00 steigt die Geburtstagsfeier für ein Besatzungsmitglied. Mit Luftballons und Girlanden und einem Glas Rum, der eigens aus Deutschland importiert wurde, klingt dieser beeindruckende Streckenabschnitt aus.



19.06. Festmachen inmitten der Stadt (Skervøy - Hammerfest)

An Land gibt es ein Waschhaus mit Dusche, was für norwegische Häfen nicht selbstverständlich ist. Ab 6:00 Uhr wird es eifrig besucht. Nach einem kräftigen Frühstück beginnt die Kartenarbeit. Gilt es doch den kürzesten Weg zu finden. Hier stellt sich heraus, bedingt durch Untiefen und Gezeitenströmungen, gibt es einiges zu beachten. Wie gut, dass auch nicht so erfahrene Navigatoren hier eine Möglichkeit finden, unter der Anleitung eines erfahrenen Skippers ihr Wissen anwenden zu können.



Um 8:30 erfolgt das Ablegemanöver. Ein wenig irritierend ist die leichte Rauchfahne der Motorkühlung. Da jeden Morgen der Ölstand und Durchfluss des Kühlwassers geprüft wird, führen wir dies auf die stark gefallende Außentemperatur zurück. Das Wetter ist leicht regnerisch und die Navigation wird zur Herausforderung. Kaum Sicht nach vorne und etliche Untiefen sind zu umfahren. Die angespannte Stimmung an Bord löst sich aber schlagartig, als gegen 15:30 die Wolken verschwinden und so wieder freie Sicht auf die Wasseroberfläche mit dem grandiose Bergpanorama ist.

Meteorologisch erklärt den Wetterumschwung, dass wir uns gerade auf der Rückseite eines Tiefdruckgebietes befinden. Vielleicht liegt es auch an dem Brauch, auf offener See dem Meeresgott Rasmussen ein Opfer darzubringen. Zum Glück befand sich hierzu noch Rum an Bord. Gegen 19:15 startet das Anlegemanöver in Hammerfest. Direkt vor uns verlässt das Kreuzfahrtschiff Aida den Hafen. Perfekt legen wir direkt mit dem Heck an der Hafenpromenade an.

Bei einem warmen Würstchen mit Brot und Käse lassen sich alle an Deck das traditionelle Anlegebier schmecken. Danach ist Zeit den Ort zu erkunden. So etwas wie ein Waschhäuschen gibt es hier nicht. Dafür bietet das Hotel gegenüber, die Möglichkeit ein Badezimmer mit Sauna zu mieten. Von der hoch auf den Felsen gelegenen Kirche gibt es noch einen schönen Blick auf unser Schiff im Hafen.

Bei einem warmen Würstchen mit Brot und Käse lassen sich alle an Deck das traditionelle Anlegebier schmecken. Danach ist Zeit den Ort zu erkunden. So etwas wie ein Waschhäuschen gibt es hier nicht. Dafür bietet das Hotel gegenüber, die Möglichkeit ein Badezimmer mit Sauna zu mieten. Von der hoch auf den Felsen gelegenen Kirche gibt es noch einen schönen Blick auf unser Schiff im Hafen.



20.06. Die richtige Entscheidung (Hammerfest – Henningsvag)

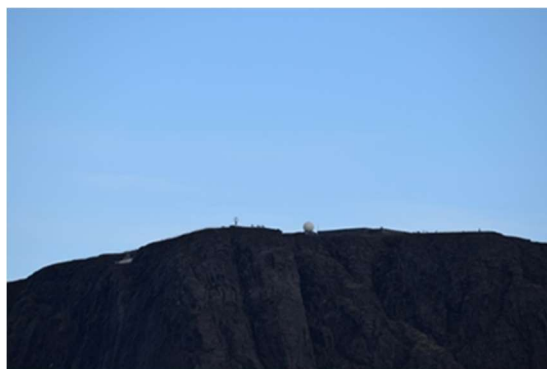
Der Tag beginnt um 8:00 mit einem üppigen Frühstück. Die Route wurde schon tags zuvor ausgearbeitet. Daher beschränkt sich das rege Treiben an Bord auf Spülen, Abtrocknen und alles wieder an Bord seefest verstauen. Wir beschließen unseren Dieselvorrat aufzufüllen. Daher nehmen wir nach dem Anlegemanöver erst Kurs auf eine Tankstelle. Hier wird mit vereinten Kräften 56 Liter Dieselmotorkraftstoff gebunkert. Außerhalb des Hafens nehmen wir um 10:30 Kurs auf Gjesvaer. Das Wetter ist ruhig, bewölkt mit klarer Sicht. Das gleichmäßige Tuckern des Motors verleitet dazu, die grandiosen Bilder der Vortage zu verarbeiten.

Alle schrecken hoch, als der Feuermelder mit schrillen Tönen auf sich aufmerksam macht. Bei der Zubereitung des Mittagessens führte der köstliche Duft aus der Küche zu dem Fehlalarm. Mittlerweile sind die Wolken verschwunden und alle lassen sich an Deck das drei Gänge Menü bestehend aus einem mediterranen Nudelsalat, Reisbacklingen an Kräuterquark und einem Früchtenachtisch schmecken. Mittlerweile ist es völlig windstill und die spiegelglatte See verzaubert alle mit ihren Lichtspielen vor den schneebedeckten Gipfeln.



Das Wetter im Blick und gut gestärkt wird beschlossen, das Ziel das Nordkap zu umrunden um einen Tag nach vorne zu verlegen. Also neue Navigation mit dem Ziel Honningsvaag. Durch den fehlenden Wind wurde auf offener See die Sichtung von Wasserfontänen am Horizont möglich. Dies stellte sich als Blas von einer Herde von Walen heraus, die mittlerweile nun direkt neben unserem Schiff ihre Bahnen zogen. Schnell wurde allen klar, dieses Bild von Walrücken, weißer Atemluft und abtauchenden Schwanzflossen lässt sich mit unserer Technik nicht angemessen festhalten. Dankbar dies erleben zu können genießen alle dieses Naturereignis.

Direkt im Anschluss beginnen nun die Vorbereitungen zum Erreichen des Nordkaps. Es wird die Webcam der Landstation aufgerufen, auf der sogar unser Schiff im Hintergrund zu sehen ist. Bei schönstem Wetter umrunden wir um 18:50 tief beeindruckt unser gestecktes Ziel. Den nördlichsten Punkt des europäischen Festlandes, das Nordkap.





Die Fahrt verläuft bei ruhiger See weiter. Allerdings zeichnet sich der bevorstehende Wetterumschwung am Horizont schon deutlich ab. Gegen 22:10 erreichen wir den Fischerhafen von Henningsvaag. Hier einen geeigneten Liegeplatz zu finden, erweist sich als schwieriges Unterfangen. Nach mehreren Anlegemanövern mit einem nun perfekt eingespielten Team liegt die Artic Breese sicher am Kai. Durch die nicht untergehende Sonne fühlen sich alle noch fit und erkunden erst einmal die Umgebung. Im Gegenzug bemerkt ein vorwitziger Otter über den Steg laufend uns Neuankömmlinge. Wir sind ihm dann doch suspekt und er verschwindet in einem der Fischerboote. Gemeinsam klingt an Deck bei Sandwichen und guten Gesprächen dieser beeindruckende Tag aus.

21.06. Der lange Schlag (Henningsvag – Hammerfest)

Heute ist erst einmal ausschlagen angesagt. Durch den scheinbar gewonnenen Tag wird beim Frühstück beschlossen ein Kleinbus zu organisieren und damit die landseitige Erkundung des Nordkaps zu ermöglichen. Bis auf den Skipper starten alle um 12:00. Die Fahrt verläuft ca. 45 km kurvenreich bergauf, bergab durch die karg bewachsene Fjordlandschaft. Hin und wieder sieht man Rentiere, die im Sommer frei als Herden umherziehen. Am Nordkap angekommen, ist das Wetter gerade im Umbruch. Lichtspiele lassen die dargestellte Erdkugel dramatisch erscheinen. Wenn man berücksichtigt, dass hier an 300 Tagen im Jahr Regen oder dichter Nebel herrscht, dürfen wir uns einfach nur glücklich schätzen.

Hin und wieder sieht man Rentiere, die im Sommer frei als Herden umherziehen. Am Nordkap angekommen, ist das Wetter gerade im Umbruch. Lichtspiele lassen die dargestellte Erdkugel dramatisch erscheinen. Wenn man berücksichtigt, dass hier an 300 Tagen im Jahr Regen oder dichter Nebel herrscht, dürfen wir uns einfach nur glücklich schätzen. Selbst das norwegische Militär begrüßt uns mit einem tiefen Überflug der Weltkugel.



Um 16:00 sind alle wie vereinbart zurück. In der Zwischenzeit ist aufgefallen, um rechtzeitig das Schiff abgeben zu können, ist Eile geboten. In kürzester Zeit wird ein Mittagessen gezaubert und alles zum zügigen Ablegen vorbereitet. Hier zeichnet sich eine gute Vorbereitung aus. Die Mannschaft ist jeweils in Dreiergruppen zu Wachen eingeteilt und so ist es möglich, in einem Schlag bis Hammerfest zurückzufahren. Mittlerweile ist der Wetterumschwung vollzogen und bei Dauerregen und nasskaltem Wetter zahlt sich eine gute Bekleidung aus. Die von uns so geschätzte „Kuchenbude“ ein Art Zelt über dem offenen Deck, erweist sich zwar als löchrig, bietet trotzdem einen guten Schutz vor dem Wetter. Die Fahrt durch die helle Nacht verläuft hoch konzentriert. Der Steuermann hat kaum Sicht nach vorne und ist auf seine Mitstreiter, die jeweils rechts und links Ausschau halten, und das gesamte technische Equipment angewiesen. Durch die Aufteilung in Gruppen ist es trotzdem allen möglich, genügend Schlaf zu bekommen.

22.06. Kurzer Zwischenstopp (Hammerfest – Skervøy)

Die Ankunft in Hammerfest ist um 3:00 früh am Morgen. Ein schnelles Anlegemanöver und Schlaf für die gesamte Besatzung. Nach einem reichlichen Frühstück wird der Wasservorrat aufgefüllt und nach dem Anlaufen der Tankstelle Treibstoff gebunkert. Gegen 10:30 geht es weiter Richtung Skervøy. Das Wetter ist kalt, diesig und regnerisch. Ob eine erneute Opfergabe an den Meeresgott Rasmus hilft? Tatsächlich klart um 16:00 Uhr das Wetter auf und verwandelt das eintönige Grau in Grau schlagartig in eine gigantische, von allen erdenklichen Blautönen umgebenen strahlende, schneebedeckte Bergkulisse. Wieder einmal mussten wir feststellen, dass fotografierte Bilder dies nur in Ansätzen wiedergeben können. So lassen wir bei ruhiger See einfach dieses grandiose Naturschauspiel an uns vorüberziehen.

Nach der Ankunft in Skervøy freuen sich alle auf die einfache sanitäre Anlage an Land. Die Reihenfolge der Duschenden wird festgelegt, während unter Deck wieder ein herausragendes Essen gezaubert wird. Dieser Abend soll besonders werden. Die Küchenmannschaft zaubert wieder ein drei Gänge Menü, bestehend aus Eieromelette, gefolgt von Nudeln an Tomatensauce mit Auberginen und Früchtenachtisch. Während guter Gespräche unter Deck wird im Außenbereich zur Partystimmung mit Musik und Tanz gewechselt. Ohne Tag- und Nachtgefühl entschwindet jeder nach eigenem Ermessen in seine Koje.

23.06. Angekommen (Skervøy – Tromsø)

Den letzten Schlag vor Augen, sitzen alle beim gemeinsamen Frühstück beisammen.

Jetzt wurden die letzten der insgesamt 120 Eier mit Schinken und Butter zubereitet. Die Planung der Lebensmittel ist gut aufgegangen. Um 10:00 Uhr startet der letzte Schlag Richtung Tromsø. Das Wetter ist durchwachsen. Windstill und schlechte Sicht. Also Vertrauen in die Navigation, Technik und den Ausguck. Tatsächlich kommt rechtzeitig die Warnung vor einem im Wasser treibendem Baum samt Krone und Wurzelballen. An einen unter der Wasseroberfläche treibenden Seekontainer mag keiner so wirklich denken. Eine Stunde später als geplant, die Berücksichtigung des auslaufenden Wassers spielt hier eine Rolle, melden wir uns bei dem Vercharterer an. Das Anlegemanöver an der Tankstelle sowie das Einparken in der engen Box verläuft vorbildlich. Die Übergabe der uns so lieb gewordenen Artic Breeze verläuft völlig unkompliziert. In Anbetracht des letzten Abends zaubert die Küchenmannschaft ein richtiges Captains-Dinner. Griechischer Salat, Pullpork mit Reis in Spezialsauce und zum Abschluss Blaubeernachtisch. Jetzt bot sich auch die Gelegenheit norwegisches Leichtbier zu verkosten. Ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber trotzdem lecker. An die Enge des Schiffes ist mittlerweile jeder gewöhnt und so sehen alle den frühen Aufbruch mit dem gesamten Gepäck gelassen entgegen. So wird dieser Abend noch zu einem gemütlichen Abschluss.

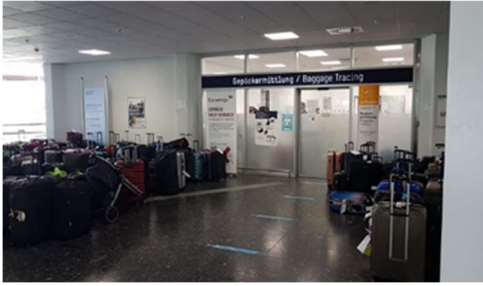
24.06. Wo ist unser Gepäck? (Tromsø – Kreutztal)

Für den Rücktransport ist das Taxi für 7:30 Uhr bestellt. Morgentoilette, Tasche packen, Frühstück, alles verläuft ruhig und routiniert. Wie geplant, verlassen alle unsere lieb gewonnene Arctic Breeze und es geht zurück an den Flughafen Tromsø. Was noch keiner ahnt, es sollte eine erlebnisreiche Reise mit allerlei Überraschungen werden.

Am Flughafen Tromsø angekommen verläuft alles nach Plan. Banderole für das Segelgepäck ausdrucken und ab damit aufs Gepäckband. Ein letzter Blick und für unsere Taschen beginnt bereits jetzt die „große Reise“ zurück, noch ahnten wir nicht wie „groß“ die Reise würde.

Unser Flieger startet nach Plan und auch am nächsten Airport in Oslo gehen wir just in Time die Gangway ins Innere der Skandinavischen Airline. Von hier hatten wir leider keinen Direktflug nach Köln, unser nächster Zielflughafen war Wien. Die Zeit verging wie im „Fluge“, doch in Österreich angekommen, verschlug es uns dann die Sprache, denn der letzte, entscheidende Flug in die Heimat wurde gecancelt. Wir konnten es nicht glauben, doch nicht nur wir standen dort mit großem Fragenzeichen auf der Stirn, hunderte andere Passagiere wussten ebenso wenig wie es nun weitergeht. Ein gewisses Chaos entstand.

Doch es bewies sich dann: nicht nur zur See sind wir ein eingespieltes Team, auch an Land wurde nun schnell gehandelt. Am Infoschalter der Austrian Airlines konnte man einen späteren Anschlussflug für unsere Gruppe ergattern, die letzten Plätze sozusagen...nur leider nicht für alle Crewmitglieder. Zwei Personen erhielten einen Gutschein für eine Übernachtung im Hotel und blieben zurück. Für die Beiden startete erst am nächsten Morgen der Flug Richtung Köln.



Nach all der Aufregung sind letztendlich alle Personen in good old Germany gelandet, allerdings mit einem bitteren Beigeschmack, denn sämtliche Koffer haben diese verrückte Rückreise nicht geschafft. Verlustmeldungen wurden direkt online gestellt und es blieb nichts anderes übrig als abzuwarten.

In der Folgewoche, kaum zu glauben, wurden tatsächlich nach und nach die Segeltaschen an die Heimatadresse geliefert – bis auf eine Tasche, diese hatte wohl die längste Reise gehabt und ist erst 1 ½ Woche später persönlich am Flughafen in Köln abgeholt worden.

Was soll man anderes dazu sagen als: Ende gut – Alles gut! Wer das Nordkap umsegelt, der hat auch im Alltag das Ruder fest in der Hand.